



Liebe Mitglieder,

zum Herbstanfang hier unser neuester Newsletter. Wir lassen nicht nur die Dohmianerin des Jahres sich vorstellen, sondern auch den neuen stellvertretenden Schulleiter. Wir nehmen Abschied von einem geschätzten Kollegen und haben darüber hinaus noch ein paar kleine Neuigkeiten.

Im Newsletter 02 hatten wir von einer Initiative des Landeselternrates berichtet, der sich – mit Recht – über die immer mehr abnehmende Qualität unserer Schulen beschwerte. In Newsletter 03 hatten wir Sie, liebe Mitglieder gefragt, ob Sie zu diesem Thema auch etwas beisteuern können. Einige Beiträge haben uns erreicht, unter anderem von unserem Mitglied Prof. Dr. Achim Krüger. Auch er sieht bei den Studenten immer mehr schwerwiegende Defizite bei gleichzeitiger Noteninflation. Ein anderes Mitglied formulierte es treffend: ‚Wir hatten noch nie so viele Abiturienten mit einer 1,x - Note – und noch nie so viele Stützkurse für Erstsemester, weil selbst einfache Grundlagen nicht beherrscht werden.‘

Die erschreckenden Ergebnisse der letzten PISA-Studie belegen genau dies leider nur zu deutlich, wobei die Verschlechterungen der Fähigkeiten der Schüler ja kein Deutschland-typisches Problem ist. Nichtdestoweniger sollte der ‚Absturz‘ Deutschlands vielleicht doch den einen oder anderen Verantwortlichen in unseren Bildungsbehörden wachrütteln. Bereits vor einem Jahr hatte der Bildungsmonitor des Instituts der deutschen Wirtschaft eine ähnliche Studie – aber nur für Deutschland – durchgeführt. Was dort herausgekommen ist, gleicht den aktuellen PISA-Ergebnissen fast aufs Haar. Das belegt, dass beide Untersuchungen wohl objektiv das gemessen haben, was sie messen sollten – das ist aber auch die einzige ‚gute‘ Nachricht. Besonders besorgniserregend ist die Verschlechterung der Lesefähigkeit; das zieht sich durch alle Fächer. Wer eine Aufgabenstellung – egal über was – nicht erlesen kann, dürfte kaum in der Lage sein, die Aufgabe zu lösen.

Unsere Bundesbildungsministerin Prien verwies – als dies Thema an sie herangetragen wurde – auf den Koalitionsvertrag, in dem eine ‚...flächendeckende verpflichtende Sprach- und Entwicklungsdiagnostik für vierjährige Kinder...‘ vereinbart sei. Schöne Worte, aber völlig realitätsfern, denn dazu müsste man erst einmal die Ausbildung derjenigen anpassen, die das durchführen sollen, nämlich die der Erzieher.

Thema Erzieher: sie sollen die erste Phase der Sprachförderung und bei Problemen eine entsprechende Diagnostik sowie entsprechende Elternberatung durchführen. Ganz abgesehen davon, dass die meisten dies gar nicht können, haben wir noch nicht einmal genügend KiTa-Kräfte. Schätzungen sprechen von ca. 100.000 fehlenden Erziehern bundesweit (Sie lesen richtig), 15 – 20 Kinder pro Betreuungskraft sind da keine Seltenheit. Wie viel Zeit hier für eine individuelle Betreuung, Förderung, etc. bleibt, kann man sich leicht selbst ausrechnen.

Dies ist allerdings keine Sache der Schulbehörde, sondern ein weiterer Fall, wo die Bundesregierung den Kommunen etwas ‚verordnet‘, sie aber finanziell im Regen stehen lässt (KiTas und Erzieher müssen ja von den Kommunen bezahlt werden).

Noch etwas zu PISA: Erstmals wurde in der letzten Studie getestet, in wieweit 15jährige mit Hilfe von Computertechnologie und deren Werkzeugen im Stande sind, Probleme lösen zu können – meiner Meinung nach eine interessante Sache, die in unserer Zeit durchaus Beachtung finden sollte. Deutschland findet sich weit unter dem OECD-Mittel ziemlich weit unten in der Tabelle.... das nächste Versagen unseres Bildungssystems.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünschen wie immer
Barbara Reuss Dr. Hans-Otto Reuss

**Die Dohmianerin 2026 Mina Deobald**

Als ich in der fünften Klasse an das Christian-von-Dohm-Gymnasium kam, habe ich mich sehr darauf gefreut, ein neues Kapitel zu beginnen.

Damals hätte ich wohl nicht gedacht, wie prägend und schön die kommenden neun Jahre für mich werden würden. Von der fünften bis zur dreizehnten Klasse durfte ich das Gymnasium besuchen, dort mein Abitur machen und schließlich bei der Abi-Entlassung eine ganz besondere Auszeichnung entgegennehmen: den Dohmianer-Preis für soziales Engagement.

Dass ich nun mit diesem Preis ausgezeichnet wurde, bedeutet mir sehr viel. Besonders freue ich mich darüber, dass meine Mitschülerinnen und Mitschüler mich für diese Auszeichnung ausgewählt haben. Es ist ein schönes Gefühl zu wissen, dass mein Engagement und die Zeit, die ich in unsere

Schulgemeinschaft investiert habe, wahrgenommen und wertgeschätzt wurden.

Ein großer Teil meiner Schulzeit war dabei der Chor. Von der fünften bis zur dreizehnten Klasse war ich durchgehend dabei. Neben den regelmäßigen Proben gehörten auch Konzerte und Probenfahrten dazu, ebenso wie viele Nachmittage in der Schule. Besonders das Gefühl, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen und dabei viele schöne Momente miteinander zu erleben, werde ich in Erinnerung behalten. Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle auch an meine Chorleiterin Frau de Vries, die diese Zeit für mich besonders gemacht hat.

Auch außerhalb der Schule und des Chors spielt Musik eine große Rolle in meinem Leben. Im Jahr 2024 bin ich der Goslarer Kantorei beigetreten und kann dort meine Leidenschaft für das Singen weiter ausleben. Schon seit etwa 15 Jahren singe und musiziere ich leidenschaftlich gerne. Durch meine wöchentlichen Musikschulstunden, die ich bis 2022 besucht habe, habe ich außerdem meine Liebe zum Klavierspielen entdeckt. Musik, und insbesondere das Singen im Chor, ist für mich etwas, ohne das ich mir mein Leben kaum vorstellen kann.

Auch außerhalb des Chors habe ich mich während meiner Schulzeit gerne für unsere Gemeinschaft engagiert. Die Planung des Abiballs und anderer Veranstaltungen war dabei nicht immer einfach und teilweise auch ziemlich anstrengend. Trotzdem hat mir die Organisation viel Freude bereitet. Besonders dankbar bin ich dafür, dass ich mich dabei auf viele meiner Mitschülerinnen und Mitschüler verlassen konnte. Nicht immer waren alle bei allem dabei, aber viele haben mitgeholfen, Verantwortung übernommen und mir ihr Vertrauen geschenkt. Dass mir die Planung und Organisation verschiedener Dinge anvertraut wurde, hat mir gezeigt, dass mein Engagement und meine Arbeit wertgeschätzt wurden.

Der Dohmianer-Preis ist für mich deshalb nicht nur eine Auszeichnung, sondern auch eine besondere Form der Anerkennung für all die kleinen und großen Dinge, die ich während meiner Schulzeit für die Gemeinschaft tun durfte. Ich freue mich sehr darüber, dass mein Engagement auf diese Weise gewürdigt wurde und ganz besonders darüber, dass diese Anerkennung von meinen Mitschülerinnen und Mitschülern ausgeht.

Gleichzeitig möchte ich mich bei allen Lehrkräften bedanken, die mich in den vergangenen neun Jahren begleitet haben. Danke für die vielen Unterrichtsstunden, für Unterstützung, Geduld und die vielen Erfahrungen, die ich sammeln durfte. Ein besonderer Dank gilt auch all den Menschen, die diese Schulzeit zu etwas gemacht haben, an das ich gerne zurückdenken werde.



Nach neun Jahren fällt der Abschied natürlich nicht ganz leicht. Umso schöner ist es, diese lange Zeit mit einer solchen besonderen Auszeichnung abschließen zu dürfen. Ich bin sehr dankbar für die Menschen, die ich kennenlernen durfte, für die vielen gemeinsamen Erlebnisse und für all die Erfahrungen, die ich aus meiner Schulzeit mitnehme. Und natürlich möchte ich auch meinen Mitschülerinnen und Mitschülern Danke sagen - dafür, dass sie mir vertraut, mir Verantwortung übertragen und mich bei vielen Dingen unterstützt haben. Danke für neun besondere Jahre am Christian-von-Dohm-Gymnasium.

Der neue Vize am CvD-Gymnasium...



...heißt Bernd Flügge und ist seit August 2026 offiziell neuer Stellvertreter von Schulleiter Holger Ritzke. Er kam als Nachfolger des Oberstufenkoordinators Ralf Töpferwien an die Schule. Flügge ist gebürtiger Goslarer, hat aber schon eine – man möchte fast sagen – abenteuerliche Laufbahn hinter sich.

Er macht Abitur am Jacobson-Gymnasium in Seesen. Warum Seesen? ‚Mein Bruder war schon da‘, sagt Flügge hierzu. Nach dem Abitur folgt Zivildienst bei der Manfred-

Löbbecke-Stiftung in Hahnenklee, dann das Studium in Braunschweig. Zunächst erwägt Flügge Englisch und Französisch zu studieren, favorisiert dann aber die Naturwissenschaften – er studiert letztlich Mathe und Physik. Sein Referendariat absolviert er am Gymnasium Salzgitter-Bad. Als frischgebackener Assessor geht Flügge dann aber nicht an eine Schule in Niedersachsen, sondern nach Finnland. Die Kontakte bestanden schon vorher; Flügge war Betreuer eines Austausches der Astfelder Kirche mit Oulu in Finnland gewesen. Flügge berichtet über das Schulsystem dort: ‚Es gibt ein ganz anderes Verhältnis zwischen Schülern und Lehrkräften. In Finnland konnte ich den Schülern vertrauen, dass sie in Arbeiten nicht abschreiben, auch wenn ich aus dem Raum gehe. Auf der anderen Seite verlangen sie aber das Vorzeigen von Musterlösungen von ihren Lehrern. Bei der zentralen Abschlussprüfung geht es allerdings hinsichtlich Kontrollen und Aufsichten dreimal schärfer zu als hier bei uns.‘

Nach seiner Rückkehr aus Finnland landet Flügge in Hamburg – warum Hamburg? Kurz vor seiner Rückkehr hatte er fast alle Kultusministerien angeschrieben – ein Kollege mit Auslandserfahrung, zwei Naturwissenschaften und der Fähigkeit, diese in Englisch unterrichten zu können bietet sich an - und nur Hamburg antwortet. (!!)

Eine Mitarbeiterin des Ministeriums bringt ihn an das Hamburger Helene-Lange Gymnasium, das bereits seit den 70er Jahren bilingualen Unterricht anbietet. Dort führt Flügge Programm und Abschluss des ‚International Baccalaureate‘ (IB) ein. Es wird zusammen mit dem Abitur erworben, wird in vielen Ländern als Hochschulzugangsberechtigung anerkannt und entspricht einem internationalen Abitur bzw. einer internationalen Matura.

Im Februar 2007 wechselt Flügge nach Hannover zur Schillerschule – auch die ist heute IB-Schule; eine von drei in Niedersachsen.

Flügges Zuhause ist allerdings Herzog-Juliushütte (für alle Nicht-Goslarer: Herzog-Juliushütte ist ein Ortsteil von Astfeld, ca 3 Km von GS entfernt) und da das Pendeln nach Hannover doch mit der Zeit etwas lästig fällt, bewirbt sich Flügge schließlich ans CvD. Wir freuen uns, einen so guten Kollegen in der Schulleitung zu wissen.

**Nachruf Sieghard Schmelting**

Ich lernte Sieghard Schmelting kennen, als ich 1981 als so genannter BAT-Lehrer im Fach Englisch an die Christian-von-Dohm Schule kam. BAT-Lehrer waren Aushilfslehrer, die nur das erste Staatsexamen besaßen und auf einen Platz im Studienseminar warteten. Ich war - wie gesagt - einer davon und wir wurden ohne jegliche didaktisch-methodische Ausbildung auf Schüler losgelassen. Hier war es sehr hilfreich, einen erfahrenen Kollegen hie und da um Rat fragen zu können. Schnell fiel mir auf, dass Kollege Schmelting stets für meine Fragen ein offenes Ohr hatte und mich nicht abwimmelte, wie es (leider) bei einigen anderen Kollegen vorkam. Ich fand ebenso schnell heraus, dass er nicht nur sprachlich sattelfest und kompetent war, sondern auch über herausragende Kenntnis der englischen Literatur verfügte. Da ich eine 11. Klasse in den Umgang mit Literatur einzuführen hatte, war dies eine willkommene Hilfe. Meist reichte eine große Pause für die umfangreiche Beratung nicht aus. Sieghard Schmelting kam in der zweiten Hälfte der 60er Jahre an die Schule. Meine Frau erinnert sich, dass er - als sie in Klasse 7 war - die Parallelklasse als Klassenlehrer hatte. Das war im Jahr 1968. Sieghard unterrichtete neben Englisch auch Deutsch, sein Schwerpunkt war aber das Englische - hier war er bis zu seiner Pensionierung 2007 Leiter der Fachgruppe. Ich erinnere mich gut, dass er schon damals deutliche Kritik am didaktischen Aufbau der Mittelstufenlehrwerke übte - wie wir heute sehen können, hatte er absolut Recht.

Sieghard war Stammgast am Lehrerstammtisch und dort setzten wir häufig die in der Schule begonnenen Diskussionen über verschiedene Dinge des Faches Englisch fort. Nach einem Jahr als BAT-Lehrer wurde ich Studienreferendar und hatte nun auch Lehrproben im Fach Englisch abzuliefern. Abermals war mir Sieghard eine deutliche Hilfe, die neben fachlichen Hinweisen auch solche betreffend Vorlieben des Ausbilders vom Seminar umfasste.

Selbst nach seiner Pensionierung war Sieghard nach wie vor Teil des Lehrerstammtisches und bereicherte ihn sehr.

In den letzten drei Jahren zog er sich jedoch mehr und mehr zurück - den genauen Grund wissen wir leider nicht. Vor einigen Tagen haben wir erfahren, dass er nicht mehr unter uns ist. Sieghard wurde 84 Jahre alt.

Dr. Hans-Otto Reuss

Noch ein paar Neuigkeiten aus der Schule.... Diesmal aus den Naturwissenschaften:

Nach einer längeren Pause gibt es wieder eine ‚Jugend-Forscht-AG‘. Kollege Ehrhard (Physik) berichtete uns, dass es da auch schon beachtenswerte Schülerarbeiten gäbe. Ein Schüler hat zum Beispiel die Mechanik eines ausgedienten 3-D-Druckers benutzt, um computer- und kameragesteuert Blüten bestäuben zu können.

Die Kollegen Skorzinski und Ritzke absolvieren gerade Lehrgänge zur Erlangung einer Amateurfunklizenz. Sie möchten Schülern dieses interessante Gebiet näher bringen. Zur Information: Inhaber einer solchen Lizenz dürfen Empfangs- und Sendeanlagen selber bauen.